

(Zwanzig Jahre Feuerbestattung in Deutschland.) Einem längeren Artikel von Ernst Wanderleb in der „Nation“ entnehmen wir folgende statistische Angaben: Bis Ende 1898 wurden im Ganzen in den zwanzig Jahren 3110 Personen im Feuer bestattet. Davon kamen auf das Crematorium in Göttingen 2092, Heidelberg 609, Hamburg 388, Rega 21. Unter ihnen betrug die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis zum Alter von 15 Jahren 59. Von den 3051 Verbrennungen der Erwachsenen kamen ein Tausend und eine Verbrennung auf das weibliche Geschlecht; 222 davon entfielen auf Unverheiratete, 366 auf Ehefrauen, 316 auf Witwen. In 97 Fällen war die Familienstellung in die Listen nicht eingetragen. Die 2050 männlichen Verbrannten vertheilten sich in folgender Weise auf die einzelnen Berufe: Selbstständige Kaufleute, Industrielle, Unternehmer 576, selbstständige Landwirthe und Gärtner 48, Bureau- und Aufseherpersonal im Handel, Industrie und Landwirtschaft 44, Fabrik-, Lohn- und Tagelöhner 17, Officiere im Landheer und Marine 91, Beamte in Civildienst, in Eisenbahn-, Post- und Verkehrsämtern 325, Rechtsanwälte 23, Geistliche 7, Volksschullehrer 31, Forstbeamte 12, Universitäts-Professoren und sonstige Gelehrte 70, Ärzte 140, Zahn- und Veterinärärzte 14, Architekten und Ingenieure 34, Künstler und Schriftsteller 61, Studenten und ältere Schüler 22, Rentiere 503. In 32 Fällen war der Beruf aus den amtlichen Listen nicht zu ersehen. In der Zahl der Officiere und Beamten sind 158 Pensionäre mitgezählt.

(Das deutsche Jahrhundert.) Aus Berlin wird vom 12. d. geschrieben: Das Berliner Theater veranstaltete gestern eine hochinteressante Festaufführung, an der sechs hervorragende Autoren theilhaftig waren. Die ganze Vorstellung führte den Titel: „Das deutsche Jahrhundert“. Das Festspiel „Weimar“ von Wichert, in welchem Goethe auftritt, leitete den Abend vielversprechend ein. Stürmischen Erfolg erzielte auch ein flottes vaterländisches Schauspiel, „Vorwärts“ von Kaufmann. Ein der Stücke, „Sturm und Drang“, behandelte die 48-er Zeit; ein anderes brachte unter dem Titel „Wörth“ charakteristische stimmungsvolle Kriegsszenen. Den Abend schloß Jakubowsky's Schauspiel „Arbeit“, dessen Grundgedanke in dem Arbeiterprogramm des Deutschen Kaisers wurzelt.

(Großfeuer.) In Rixdorf bei Berlin wurde am 12. d. Abends ein großes vierstöckiges Baarenhaus durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Drei Personen retteten sich, indem sie aus dem Fenster sprangen, wobei zwei von ihnen schwer, die dritte leicht verletzt wurde. Bei den Rettungsarbeiten erlitt eine Person eine schwere Rauchvergiftung. Der Brand soll durch Kurzschluss in dem im Parterre gelegenen Heizwaarengeschäfte entstanden sein.

(Bei Verwendung des Bohnenkaffees) empfiehlt es sich, immer eine feinere Sorte zu wählen, die kräftiger im Aroma ist, deshalb im Verbrauch auch nicht theurer kommt und dabei viel besser schmeckt. Kamentlich wird die Preisdifferenz zwischen einer minderen und der feineren Sorte weit heringebrahrt, wenn man den Bohnenkaffee zur Hälfte mit Kathreiner's Malzkaffee mischt. Diese bereits allgemein beliebte Kaffeemischung erweist sich als vorzüglich im Geschmack und für die Gesundheit äußerst zuträglich. Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee erhält durch einen in den Tropen aus der Kaffeefrucht erzeugten Extract das Aroma des Bohnenkaffees, er vereinigt somit in unübertroffener Weise mit dem gewohnten und beliebten Geschmacksreiz desselben die Vorzüge des heilmässigen Malz-Präparates. Kathreiner's Malzkaffee darf niemals offen verkauft werden und ist nur echt in den bekannten Kathreiner-Packeten, man wolle daher auch nur diese überall verlangen und annehmen.

(Die Frage der Jahrhundertwende) hat im Fürstenthum Neuchâtel jüngere Linie eine besondere Lösung gefunden. Dort beginnt das XX. Jahrhundert erst mit dem Januar 1901, wie auch der Beginn des XVII. und XIX. Jahrhunderts am 1. Januar 1701 und 1801 gefeiert worden ist. Nach dem „Geraer Tageblatt“ regelt das neuchâtel'sche Fürstenthum die Nummerbezeichnung seiner Prinzen nach dem Jahrhundert in der Weise, daß ein am 31. December 1900 geborener Prinz die Jahrhundertreihe als Legter zu beschließen, während ein am 1. Januar 1901 geborener Prinz den Namen Heinrich I. im neuen Jahrhundert zu führen hätte. In diesem Jahrhundert sind bisher erst 47 Prinzen Heinrich Neuchâtel geboren worden, während das vorige Jahrhundert es auf 74 Prinzen dieses Namens gebracht hatte.

(Der Sohn Crispi's verurtheilt.) Man meldet vom 12. d. aus Rom: Das Landesgericht in Straßachen verurtheilt heute den Advocaten Luigi Crispi, Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten Crispi, in contumacia zu vier Jahren schwerem Kerker wegen eines im Jahre 1895 begangenen Brillantendiebstahls, von welchem schon wiederholt in den Blättern gesprochen worden ist. Der Verurtheilte lebt seit dem Jahre 1896 in Brasilien.

(Explosion im Vereinshaufe.) Aus Bukarest wird vom 10. d. M. geschrieben: Das eben erst vollendete und elegant ausgestattete Heim der hiesigen „Vereinigung der Reichsdeutschen“ ist gestern Abends Schauplatz einer Explosionskatastrophe gewesen, bei welcher es geradezu als ein Wunder erscheint, daß sich unter den zahlreichen, durch die verurtheilten Verletzungen keine einzige mit tödtlichem Ausgang befunden hat. Der demnächst Bukarest verlassende deutsche Gesandte Graf Brau-Steinburg hatte den Wunsch ausgedrückt, vor seinem Scheiden noch einen Abend im Familienkreise der reichsdeutschen Colonie zuzubringen. Und zwar war für diesen Abschiedsabend der 10. Januar mit dem Bemerkten festgesetzt worden, daß der am diesem Abende beim Minister Jean Lahovary spielende Gesandte erst nach 10 Uhr im Vereinshaufe eintreffen werde. Doch waren schon lange vor dieser Zeit zahlreiche Vereinsmitglieder in ihrem Heim erschienen und waren namentlich im großen Kneippzimmer so viele Gäste anwesend, daß man kurz nach 9 1/2 Uhr die zu Ventilationszwecken im Pfafond angebrachte Gasflamme anzündete. Unmittelbar darauf erfolgte eine heftige Explosion, welche den Gypspfalz des Versammlungsorts in Stücke riß, alle Thüren und Fenster sprengte und den sofort in Finsterniß gehüllten Saal mit einem Chaos von Gypsfetzen, Wübeltrümmern und durch die Gewalt der Explosion auf die Erde geschleuderten Menschen bedeckte. Bei dieser Gelegenheit haben 14 bis 15 der Anwesenden durch die herabfallenden Pfafondtrümmern mehr oder minder erhebliche Verletzungen erlitten, so u. A. der Vereinspräsident, Bankdirector Scholz, und dessen Stellvertreter, Otto Hornich. Nur etwa die Hälfte der Anwesenden kam mit dem bloßen Schrecken davon und wäre das Unglück zuweilen wohl größer und schwerer gewesen, wenn die Explosion erst nach dem Eintreffen der gleichfalls zum Abschiedsfeste eingeladenen Frauen und Töchter der Vereinsmitglieder erfolgt wäre. Als Ursache des Unglücksfalles, welcher in der ganzen Stadt ein leicht begreifliches großes Aufsehen erregt, wird die Anzündung explosibler Gase in dem Zwischenraume zwischen dem zertrümmerten Gaspfafond und der darüber befindlichen, als Fußboden einer Bedachungsterrasse dienenden sehr starken Cementdecke angesehen. Wahrscheinlich hatte man an einem früheren Tage beim Auslösen der Gasflammen das zur Ventilationsflamme führende Leitungsrohr abzudrehen vergessen. Als dann gestern der Gajometer wieder geöffnet wurde, strömte das Gas aus diesem Rohre mehrere Stunden lang in den vorhin erwähnten Zwischenraum zwischen Pfafond und Cementdecke ab, so daß es nur des Anzündens der im Pfafond befindlichen Ventilationsflamme bedurfte, um eine in Folge der Abgeschlossenheit des vom Gas erfüllten Raumes doppelt gewaltige Explosion hervorzurufen.

(Der Kampf um den Theaterzettel.) Aus Braunschweig theilt man mit: Hier besteht die sonderbare Einridtung, daß die Zeitungen je 100 Mark jährlich für Zulassung, beziehungsweise Nachdruck des Theaterzettels des Hoftheaters zahlen müssen.

Kürzlich wurde sogar den Zeitungen der Theaterzettel entzogen und es sollte ihnen — mit Ausnahme des amtlichen Blattes — nicht mehr gestattet sein, das Personenverzeichnis abzurufen. Die „Braunschweiger Landeszeitung“ verschaffte sich indeß das Personenverzeichnis und veröffentlichte es nach wie vor, zum Gaudium des Publicums. Daraufhin gestattete die Intendantur, im Interesse des Publicums die Veröffentlichung unter den früheren Bedingungen.

(Birchow über das neue Jahrhundert.) Eine sachliche Brochüre Rudolf Birchow's leitet sich mit folgenden Worten ein: „Dieses Heft erscheint unter der Signatur eines neuen Jahrhunderts.“ Man mag darüber streiten, ob das Jahr 1900 der Anfang eines neuen oder das Ende des alten Jahrhunderts ist; Niemand ist im Grunde zweifelhaft, daß die neue Jahreszahl eine größere Bedeutung für die Erinnerung des Menschen haben wird. Nach ihr wird man rechnen, vielleicht nicht im statistischen Sinne, aber sicherlich im psychologischen. Sie wird eine Anregung zum Nachdenken über die Fort- und Rückschritte der Völker und des einzelnen Menschen bringen; sie wird die kritische Betrachtung anregen, und die Hoffnung auf neue und entscheidende Bildungen sowohl in der allgemeinen Cultur, als in den verschiedenen Richtungen der Arbeitshätigkeit und des Gemüthes beleben. Das zeigt sich sehr deutlich in der fast kampfhaften Hastigkeit, mit der, namentlich auf dem Gebiete der Literatur, neue und immer größere und glänzendere Unternehmungen angefangen werden, welche an das neue Jahrhundert anknüpfen. Gerade von der Medicin hoffen Viele, daß sie in naher Zukunft eine andere Gestalt annehmen werde.

(Der Witwenröcher.) Ein Pariser Untersuchungsrichter erhielt den folgenden Brief einer trauernden Witwe:

Sehr geehrter Herr Richter!

Am 26. December ist mein Mann gestorben, mit dem ich immer sehr glücklich und zufrieden gelebt habe. Leider besitze ich kein Porträt von dem Verbliebenen. Aber ich weiß, daß er 1896, als er wegen einer dummen Geisteskur vor Gericht stand, amtlich photographirt worden ist, und ich möchte Sie, geehrter Herr Richter, bitten, einer unglücklichen Witwe freundlichen Trost gewähren und ihr das Bild aus den Acten überjenden zu wollen.

Mit bestem Dank

Melanie B., verwitwete G.

Da sieht man doch, wozu das Verbrecheralbum gut ist! Wie es heißt, hat der amtliche Tröster der betrübten Witwe unverzüglich die rührende Bitte erfüllt.

(Ein Andenken an Napoleon I.) ist kürzlich in den Besitz eines Fürzgers von Turin übergegangen. Es ist ein Fernglas, das der große Eroberer in der Schlacht bei Waterloo zuletzt benützte und es dann im Felde zurückließ, wo es ein Unterofficier fand und an sich nahm. Der Sergeant bewachte es wie eine theure Reliquie auf und als er seinen Tod fühlte, machte er es dem jetzigen Besitzer zum Geschenk. Das Fernrohr ist aus zwei kupfernen Tuben zusammengefaßt und mißt geschloffen zwölf Centimeter und zu seiner vollen Länge ausgezogen sieben Centimeter.

(Der Hausmüll als Erzeuger von elektrischem Licht) bedeutet gewiß einen der größten Triumphe der modernen Technik, die ihren Ruhm vielfach gerade darin sucht, aus den bisher als Abfall verworfenen Stoffen Nutzen zu ziehen. Wie der flüssige Abfall großer Städte auf den Riesfeldern zu einer Einnahmequelle geworden ist, so soll auch der trockene Abfall, der insgesammt als Müll bezeichnet wird und aus Papier, Stroh, Packmaterial, Glas u. s. w. besteht, gewinnbringend verwertet werden. In Shorehith Westry bei London ist seit zwei Jahren eine elektrische Beleuchtungs-Anlage in Betrieb, die auf der Müllschmelze beruht und zu zeigen vermag, wie glänzend diese technische Aufgabe bereits gelöst ist. Die Hitze der Müllschmelzen wird dabei als treibende Kraft für die Maschine benutzt. Das erste Betriebsjahr brachte der Anlage einen Ueberschuß von 40,000 W. und das zweite Jahr, über das eben der Bericht erschienen ist, schließt mit einer Mehreinnahme von 110,000 W. ab, und das allein durch Verwertung von 460,000 Centner Müll. Schon jetzt kann der Preis für das elektrische Licht herabgesetzt werden. So entstehen aus dem Staub der Erde Wunderdinge.

(Die Schreckensthat eines Wahnjinnigen.) In einem Coupé erster Classe des Schnellzuges Paris-Dijon wurde der Bierbrauer Jaujou von einem Keilgefährten, dem Rentier Martin, bei welchem Wahnsinn ausgebrochen war, erschossen. Jaujou's Gattin war die Zeugin dieser Entgegensetzung. Während diese um den Sterbenden besorgt war, zog Martin die Nothleine. Als der Zug stillehielt, gab er gegen den am Waggonfenster erschienenen Zugführer einen zweiten Schuß ab. Endlich gelang es, den Tobjüchtigen festzunehmen.

(Großes Eisenbahnunglück.) Aus Kofstow am Don berichtet man vom 12. d.: Unweit der Station Baladichara ist ein Personenzug der Wladikawkas-Bahn entgleist. Die Lokomotive und vier Waggonen wurden zertrümmert; zehn Passagiere blieben todt; zwölf Personen wurden schwer verwundet in's Spital nach Baladichara gebracht. Als Grund der Katastrophe wird die Unterpflung des Oberbaues durch Schmelzen des Schnees angegeben.

(Eine Massenvergiftung.) Aus Moskau wird gemeldet: Ein Fall von Massenvergiftung ereignete sich in der in der Nähe von Moskau gelegenen Mettisch'schen Fabrik. In den Kessel, in welchem das Wasser zur Bereitung des Thees der Arbeiter gekocht wird, hatte Jemand eine giftige Substanz geworfen, die bei der Appretur Verwendung findet. Nach dem Genuß des Thees erkrankten sechsundzwanzig Arbeiter schwer unter Vergiftungssymptomen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

(Weibliche Kirchendiener.) Aus Atlanta, der Hauptstadt des Staates Georgia, in den Vereinigten Staaten, wird von einer originellen Reform des localen Kirchendienstes berichtet. In einer der dortigen Kirchen wurde der Versuch gemacht, statt der bisherigen Kirchendiener weibliche zu beschäftigen. Der Erfolg übertraf alle Erwartung. Das Publicum strömte von überall her in die Kirche, welche bis auf den letzten Platz gefüllt war. Da dies allein der Anwesenheit der weiblichen Kirchendiener zuzuschreiben war, so beschloß der Kirchenrath der Stadt, um eine größere Theilnahme des Publicums beim Gottesdienste zu erzielen, in allen Kirchen weibliche Kirchendiener anzustellen.

(André's Nordpol-Expedition.) Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Stockholm: Mehr als dreißig Monate sind bereits vergangen, seitdem die drei Schweden André, Fränkel und Strandberg von der Däneninsel aus in der Nähe von Spitzbergen ihren Aufstieg unternahmen, und fast allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß die fähigen Polarreisenden nicht mehr unter den Lebenden weilen. In den wissenschaftlichen Kreisen Schwedens hält man aber daran fest, daß die Nachforschungen nach der verschollenen Expedition noch keineswegs eingestellt werden dürfen. Man plant nunmehr, das „König-Karl-Land“ erforschen zu lassen, in dessen Nähe bekanntlich im vergangenen Sommer eine der größeren Bojen aufgefunden wurde, welche André mitgenommen hatte, um sie beim Passiren des Nordpols auszuwerfen. Diese sogenannte „Polarboje“ enthielt indeß keine Mittheilung von André, und man ist deshalb allgemein der Ansicht, daß die Expedition noch während der Luftfahrt verunglückt sei. Es besteht jetzt die Absicht, einen der schwedischen Dampfer, die im diesjährigen Sommer nach Spitzbergen gehen, um die schwedischen Mitglieder der russisch-schwedischen Gradmessungs-Expedition abzuholen, dort Nachforschungen nach der Ballonekspedition anstellen zu lassen; man ist nämlich überzeugt, daß dort wenigstens irgend eine Spur der Verschollenen würde aufgefunden werden.

(Einen eigenartigen Beruf) hat Fräulein Mabel Gay Barrows von Newyork. Sie beschäftigt sich jahraus jahrein damit, Studentinnen, d. h. Töchtern der höheren Töchterschulen, für die Aufführung griechischer und lateinischer Schauspiele einzulernen. Sie hat selber Theile der Ilias und Odysee und Virgil's Aeneis dramatisirt, die unter ihrer Leitung mit nicht geringem Erfolge in den respectiven Uripfächen aufgeführt werden.

(Katheder-Blüthen.) Den besten parlamentarischen Redebüthen reibt sich würdig eine Collection origineller Wendungen an, die seminaristischen Vorträgen entnommen sind. Aus einem Fonds von etwa 200 Stück, die eine aufmerksame rheinische Seminaristin gesammelt hat, gelangen jetzt die besten an die Oeffentlichkeit. Für's Examen habe ich das Auge in Portionen eingetheilt. Die Bewohner nähren sich von Wiesen und Wäldern. — Das Schwein erweckt als Thier wenig Sympathie. — Wir sind alle Subjecte. — Wenn Seine Brägel belam, wurde sein Rücken schon vorher vor lauter Angst bleichhüchtig. — Wer Aker hat, muß auch Vieh haben, damit die kleinen Kartoffeln freisen. — Das gute Regiment schwebt nur so über uns, wir sehen es höchstens auf Freimärkten oder Goldmünzen geprägt. — Im Regnam wird die Nahrung zu Königsberger Klops verarbeitet. — Die Incentiv-fresser leben hauptsächlich am Abend. — Die Wirbelthiere haben ein inneres Knochengestüt, das sich vorne zum Gehirn erweitert. — Künstliche Dämme wurden in's Meer geschmissen, kurzum, das Land wurde einfach auf den Kopf gestellt. — Vom Unterricht waren die weibliche Jugend und überhaupt das niedere Volk ausgehoben. — Die Fallgeße sind auch so gewesen, wie ich. — Wir handeln hier mit rechwünftigen Dreiecken. — Der Herrgott hat Einem schon den Bruchstrich in den Kopf gelegt, indem er die Falten quer gemacht hat.

(Keine Mittheilungen.) Verloren wurde am 13. d. Abends auf dem Eislaufvereinsplatze ein silbernes, mehrtheiliges Joujou; abzugeben im Administrations-Local dieses Blattes. — Gelegentlich des Studenten-Balles am 12. d. sind im hierortigen Gesellschaftshaus Sanddhuhe zurückgelassen worden: abzugeben Großer Ring 10.

Original-Telegramme.

Zentes, 15. Januar. Bei der Abgeordnetenwahl stimmten auf Pazmandy 178, auf Dienes 681, auf Molnar 614, auf den Socialisten Mezöfi 98. Zwischen Dienes und Molnar findet eine Stichwahl statt.

London, 15. Januar. In militärischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Buller eine neuerliche Niederlage erlitten hat.

Bretoria, 15. Januar. Aus Colesberg wird gemeldet, die Engländer ziehen ihre Streitkräfte für eine große Operation zusammen.

Fremden-Liste

vom 15. Januar.

Hotel Kömischer Kaiser. Anrath, Guttsbesitzer, von Berezpatal; Koczup, Oberleutnant, von Brest; Popp, Druckerei-Besitzer, von Karlsruhe; Manegutti, Erzpriefer, von Maros-Basarabel; Preis, Gastwirth, von Bredau; König, Brauereibesitzer, von Steinbrunn; Friedmann, Lehrer, Bolla, Segmund, Kaufleute, von Budapest; Stotter, Kaufmann, von Klausenburg; Gmeiner, Kaufmann, von Kronstadt; Belzer, Entsch, Sturm, Kleinlecher, Kaufleute, von Wien; Meider, Unterrichter, von Agnerheln.

Hotel Neuhäuser. Neubaus, Kaufmann, von Budapest; Balogh, Privatier, von Lemberg.

Hotel Melker. Roman, Privatier, von Mediasch; Zierke sammt Gattin, Privatier, von Fret; Tobias, Notar, von Dermansbüges; Wegand sammt Gattin, Kaufmann, von Seiden; Isjan, Buchhalter, von Mezö-Teleg; Kraus, Kaufmann, von Schäßburg.

(Eingekendet.)

Ehre, dem Ehre gebührt!

Herrn Franz Wilh.-Im, Apotheker, Neunkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Atlanta geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungsthee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung
Christ. Ackermann, Rentier,
Atlanta bei Hamburg, Reichenstraße 6.
Depôt in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke,
Heiltauergasse Nr. 59.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Direction: Leo Bauer.
Dienstag den 16. Januar 1900:
VII. Abonnement. 3. Vorstellung.
Zum weißen Rögl.
Luftspiel in 3 Acten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 13. Januar.

4 1/2 % ige ung. Goldrente 97.75	4 1/2 % ige Oesterr. Gold-Rente 97.75
4 1/2 % ige „ Kronen-Rente 94.80	4 1/2 % ige „ Kronen-Rente 99. —
4 1/2 % ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold 100. —	1860-er Lose 136.50
4 1/2 % ige „ „ i. Silber 99.50	Oesterr. ungarische Bank-Actien 1890. —
5 % ige ung. St.-Bahn v. J. 1876. 99.50	Ungarische Credit-Actien 746.80
4 1/2 % ige Grundentl.-Obligationen 93.75	Oesterr. ungar. Staatsbahn-Actien 654. —
Schantregal-Abföhrungs-Oblig. 99. —	20 Francs-Stücke 19.20
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 95. —	Deutsche Reichsmark 118.10
Ungarische Prämien-Lose 160.50	London a vista 242.30
4 1/2 % ige Oesterr. Papier-Rente 99. —	Paris a vista 95.10
4 1/2 % ige „ „ Silber-Rente 97.75	A. u. f. Ducaten 11.44
4 1/2 % ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 1/2-jähr. Berl. 100.50	allgemeinen Sparcasse IV. Emission 100.50
4 1/2 % ige „ „ „ Albina, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt. 102. —	

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 13. Januar.

4 1/2 % ige ung. Gold-Rente 98.15	1860-er Lose 136.50
4 1/2 % ige „ Kronen-Rente 94.85	Oesterr. ungarische Bank-Actien 1890. —
4 1/2 % ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold 100. —	Ungarische Credit-Actien 746.80
4 1/2 % ige „ „ i. Silber 99.70	Oesterr. ungar. Staatsbahn-Actien 654. —
5 % ige ung. St.-Bahn v. J. 1876. 99.20	20 Francs-Stücke 19.20
4 1/2 % ige Grundentl.-Obligationen 93.60	Deutsche Reichsmark 118.10
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. 94.05	London a vista 242.30
Ungarische Prämien-Lose 160.50	Paris a vista 95.60
4 1/2 % ige Oesterr. Papier-Rente 99.20	4 1/2 % ige Oesterr. Kronen-Rente 98.95
4 1/2 % ige „ „ Silber-Rente 98.95	A. u. f. Ducaten 11.44
4 1/2 % ige Oesterr. Gold-Rente 98.15	allgemeinen Sparcasse IV. Emission 100.50
4 1/2 % ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40 1/2-jähr. Berl. 100.50	
4 1/2 % ige „ „ „ „ „ „ 100.50	

N. 3. 320/1900.

[32] 1-1

Kundmachung.

Gemäß §. 173 des XVII. G. M. ex 1884 sind im Einvernehmen mit dem gefertigten Magistrat als Gewerbe-Behörde aus der Reihe der für das Jahr 1900 gewählten gewerbebehördlichen Vertrauensmänner

- a) mit der Controle der gewerbebehördlichen Register, Herr J. F. Zacharides, Buchbinder; Herr Karl Graef, Buchhändler;
b) mit der Besichtigung der Wertstätten die Herren: J. F. Zacharides, Buchbinder; Friedr. Brandtsch, Fleischhauer; Georg Székely, Schneider; Karl Beperska, Weißbäcker; Friedrich Hientz, Rothgerber; Rudolf Uhl, Mehlhändler; Emil Ruck, Spengler; Wilhelm Klein, Drechsler; Rudolf Dittmer, Schuhmacher; Franz Josef Binder, Baumeister; Karl Kovács, Fleischhauer; Rudolf Bock, Schlosser; Anton Pusch, Zimmermeister; Johann Jaesa, Birtenbinder; Johann Ehling, Rastler; Ludwig Boga, Glasmacher; Franz Klein, Lackierer; Karl Graef, Buchhändler;
d) mit der Besichtigung der Fabriken die Herren: Rudolf Bock, Schlosser; Hans Gromer, Zimmermeister

betraut worden. Was hiemit allgemein verlautbart wird. Hermannstadt, am 7. Januar 1900. Der Magistrat.

Sz. 249/1900. f.öszb.

[25] 3-3

Pályázat.

Dolmány községben a községi jegyzői állás betöltendő és felhívatauk pályázni kívánók, miszerint kellően felszerelt kérvényeket f. évi január hó 25-éig előlrottnál adják be.

Nagy-Szeben, 1900. évi január hó 11-én.

A járási főszolgabíró: Fabritius.

Präj. 7464.

6408-24 f./98.

[34] 1-3

Edict.

Gräfl. Herberstein'sche Fräulein-Stiftung.

Von der Administration der gräfl. Herberstein'schen Fräulein-Stiftung wird bekannt gemacht, daß bei dieser Stiftung eine mit dem gegenwärtigen Jahresbezüge von 300 fl. verbundene Prämie erledigt ist.

Die Erfordernisse zur Erlangung der Stiftungs-Prämie sind: die aufzunehmenden Fräulein müssen unbedingt von Mitgliedern des n. ö. Herrenstandes abstammen, wenigstens 10 Jahre alt, römisch-katholischer Religion, von väterlicher Seite verwandt und gänzlich mittellos sein, das heißt sie dürfen kein eigenes Vermögen besitzen oder zu erwarten haben, und keine andere Stiftung genießen.

Diejenigen Fräulein, welche sich um diese Stiftungs-Prämie zu bewerben gedenken, haben ihre an die Administration der gräfl. Herberstein'schen Fräulein-Stiftung gerichteten, gehörig gestempelten Gesuche bei dem gerichtlich bestellten Verwalter, Dr. Victor v. Fuchs, Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien, I., Bäckerstraße Nr. 3 bis Mitte Februar 1900 einzubringen und ihren Gesuchen das Zeugniß, daß ihr Vater dem Confortium des n. ö. Herrenstandes angehört habe, ihren Taufschein, den Todtenschein ihres Vaters, sowie ihr Moralitäts- und Mittellosigkeits-Zeugniß beizulegen.

Wien, am 30. December 1899.

R. I. Landesgerichts-Präsidentium. Lamezan.

Fiaker
samt zwei kräftigen Pferden mit Geschirr zu verkaufen
Neugasse Nr. 9.
Näheres daselbst zu erfragen. [23] 2-3

Beste zuverlässige reine Samen und gute Pflanzen
zu billigen Preis-n sind angeboten in unserem Haupt-Samen- u. Pflanzen-Kataloge pro 1900 in österr.-ung. Währung.



Blumensamen-Sortimente
12 Sorten 60 kr., 24 Sorten 1 fl. 30 kr. bei Baarzahlung und franco Zusendung.

Derselbe wird umsonst und portofrei an alle Interessenten versandt; er enthält alle gangbaren Pflanzen und Samen, die durch Abbildungen erläutert sind. Bedienung prompt und streng reell.

Oscar Knopff & Co.,
Hoflieferant, Samenhandlung, Kunst- und Handelsgärtnerei, Erfurt (Deutschland). [33] 1-3

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek,
WIEN, I., Wollzeile II, gegründet 1873, befohrt
Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.
Nähe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.
Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.
Telephon Nr. 809. - Postsparkassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.
Am 22. Januar (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Peter Derschler in Hermannstadt. (Dortiger Gerichtshof.)
Am 24. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Johann Geréb in Zmesfalva. (Kovácsner Bezirksgericht.)

Am 7. Februar (auch unter dem Ausruhmungspreise) Forderungen des Julius Deak in Mogy. Tobat. (Maros-Ludsker Bezirksgericht.)
Am 7. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Forderungen des Alexander Nagy in Nagy-Devecser. (Kölefer Bezirksgericht.)

Kundmachungen.
Dem Hermannstädter Gerichtshofe, daß Johanna Weiß aus Hermannstadt unter Curatel gestellt wurde.
Dem Kronstädter Gerichtshofe, daß Andreas Römer aus Weidenbach unter Curatel gestellt wurde.
Dem Klausenburger Gerichtshofe, daß Andreas Kulin aus Klausenburg, Rasthaia Vagy aus Kis-Pannit, Peter Mann aus Sarago unter Curatel gestellt wurden.

Aufforderungen.
Dem Hermannstädter Gerichtshofe an Turcoa Rusu Peter, zur Tagfahrt in Ehecheidungssache am 22. Januar zu erscheinen.
Dem Kronstädter Bezirksgerichte an Nicolaus Kasas, zur Tagfahrt am 24. Januar zu erscheinen.

Dem Elisabethstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Anton Feldsch in Elisabethstadt bis 27. Januar.

Dem Hermannstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt in Angelegenheit der Auftheilung der Ernst Freuler'schen Concursmasse für den 29. Januar anberaumt wurde.
Dem Hermannstädter Gerichtshofe an Juon Baju aus Pojana, die Ehegemeinschaft mit seinem Weibe geb. Helena Madu bis 12. Januar 1901 wieder herzustellen.

Erdledigungen.
Beim Dieß-Szent-Martoner Bezirksgerichte eine Ranglisten-Stelle. Gesuche bis 28. Januar.
Beim Szegreger Bezirksgerichte eine Ranglisten-Stelle. Gesuche bis 14. Februar.
Bei der Bistriker Finanzdirection eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 15. Februar.
Bei der Klausenburger kön. Oberanwaltschaft eine Amtsdieners-Stelle. Gesuche bis 18. Februar.

Wer zu Hause baden will,
scheue die geringen Kosten nicht und kaufe sich eine **Badewanne.**
Grösster Vorrath an Badewannen.
Export nach allen Richtungen.
Stuchlich's heizbare Badewannen.
Stück nur 18 fl.
Erwärmt in 1/2 Stunden 150 Liter Wasser und erfordert an Brennmaterial nur für 5 kr. Holzkohle.
Nicht heizbar 10 fl.
Die Badewannen sind aus starkem verzinktem Blech, ausser lackiert, mit unterlegtem Holzboden.
Bodenhöhe 122 Cm., Höhe 60 Cm.
Bestellungen werden sofort gegen Nachnahme ausgeführt.
Gustav Stuchlich,
Saggasse 5, Hermannstadt, Fritzenasse 17.
[937] 14-20

China-Wein Serravallo mit Eisen,
von medicinischen Autoritäten, wie: Hofrath Prof. Dr. Brann, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiberger v. Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofrath Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconalescenten.)
Silberne Medaillen:
XI. Medicinischer Congress Rom 1894. - IV. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894.
Italienische General-Ausstellung Turin 1898.
Goldene Medaillen:
Ausstellungen: Venedig 1894; Kiel 1894; Amsterdam 1894; Berlin 1896; Paris 1895; Quebec 1897.
Ueber 1000 ärztliche Gutachten.
Dieses ausgezeichnete, wiederberstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à Kr. 2.40 und 1 Liter à Kr. 4.40 in allen Apotheken verkauft.
Apotheke Serravallo, Triest,
En gros-Verhandthaus von Medicinal-Waaren. (3) 2-38
Gegründet 1848. Gegründet 1848.

Abfahrt der Züge von Hermannstadt.
Giltig vom 1. October 1899.
Table with columns: Zahl des Zuges, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, Wohin.
Rows for Vormittags and Nachmittags.

Ankunft der Züge in Hermannstadt.
Giltig vom 1. October 1899.
Table with columns: Zahl des Zuges, Stunde, Minute, Gattung des Zuges, Woher.
Rows for Vormittags and Nachmittags.